

**Zeitschrift:** Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]

**Herausgeber:** Schweizerische Verkehrszentrale

**Band:** - (1947)

**Heft:** 11-12

  

**Artikel:** Sind die Olympischen Winterspiele nur in St. Moritz?

**Autor:** Voyageur, Marc

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-777481>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 28.03.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## SIND DIE OLYMPISCHEN WINTERSPIELE NUR IN ST. MORITZ?

Diese unintelligente Frage ist derart dumm und ungeschickt, daß sie sogar Verwirrung bringen könnte, denn allein beim Gedanken an die Möglichkeit einer Verteilung des gewaltigen sportlichen Ereignisses malt man sich fast automatisch etwa folgendes aus:

«Aha, in St. Moritz wird nur ein Teil der Winterspiele durchgeführt. Vielleicht ist eine Sprungschanze in Arosa besser oder die Bobsleighbahn in Davos schneller oder eignet sich die Scheidegg für den Langlauf mehr!»

Natürlich finden laut offiziellem Beschluß die Olympischen Winterspiele in St. Moritz statt, und zwar *nur* in St. Moritz!

Und nun fragen Sie sich mit Recht, wieso ich denn diese wenig intelligente Frage im Titel gestellt habe.

Langsam, verehrte Leser! — Schon kommen wir zur Sache: wer an St. Moritz denkt (Winterspiele hin oder her), denkt auch an die Schweiz, und wir Schweizer sind ordentlich stolz darauf, daß St. Moritz in unserem Lande liegt. Tatsächlich eignet sich der weltbekannte Winterkurort im Engadin wie kaum ein zweiter Winterkurort zur Durchführung olympischer Spiele.

Aber — auch unsere Freunde im Ausland wissen immerhin, daß es im Winter nicht nur in St. Moritz Schnee gibt, sondern auch an andern Orten. Und daß auch an andern Orten Eisbahnen errichtet werden, auf denen Großanlässe durchgeführt, fotografiert und nachher in tausenderlei Zeitungen publiziert werden.

Man mische nun diese beiden Überlegungen in einem eisgekühlten Schüttelbecher, und man kommt zum wohlgeschmeckenden Cocktail: es gibt zwar nur *ein* St. Moritz, d. h. nur ein Winter-Olympia, aber es gibt noch ein paar Dutzend markanter und bekannter anderer Winterkurorte unweit der Gegend, auf die sich das sportliche Interesse der Welt in diesem Winter richten wird. Es ist doch schon so, daß die Sonnenstrahlen sich ausbreiten und daß auch einer, der ein wenig abseits steht, von der Sonne profitieren kann. Profitierende sind in unserem speziellen Falle unsere ausländischen Besucher, die gerne Winterferien in der Schweiz machen und in diesem Winter erst noch die Gelegenheit haben, einen oder mehrere Tage den Olympischen Winterspielen heizuwohnen, wohl-gemerkt, ohne während der ganzen Feriendauer an St. Moritz gebunden zu sein.

Aber nun etwas anderes: Wir können uns ehrlich in die Augen blicken und eingestehen, daß nicht jeder, der auf den langen Hölzern die weißen Hänge hinabsaust und über die Pisten flitzt, oder daß jede, die mehr oder weniger elegant auf Schlittschuhen zu den Klängen eines munteren Walzers ihre Kurven dreht, enorm viel von Sport versteht. Zum Glück gibt es immer noch ungleich mehr Amateure als Professionals. Denn der Amateuismus verpflichtet zu nichts. Man kann trotzdem über den Sport reden, ohne sich zu weit auf einen Ast hinauszuwagen, und hat überdies dann noch immer als letzte Ausrede bereit: «Ich bin ja kein ausgesprochener Sportsmann!»

Unseren Amateuren also ist dieses St.-Moritzer-Olympia-Geschenk wahrhaftig in den Schoß gefallen. Denn nun haben wir einen Grund, in die Winterferien zu gehen und dabei — für eine Weile wenigstens sicher-

lich — das Engadin zu berühren. Wir *müssen* irgendwie dabei gewesen sein — beim Fußball im Sommer ist es ja auch nicht anders. Von den Tausenden und aber Tausenden, die Sonntag für Sonntag sich um das grüne Rasen-Viereck drängen, können höchstens 100 wirklich selber Fußball spielen. Wir haben also Grund genug, den Koffer und den Rucksack zu packen, die Bretter, die unsere winterliche Welt bedeuten, zu pflegen und zu salben, uns (falls möglich) mit neuen modischen winterlichen Kleidungsstücken einzudecken und schließlich in die weißen Berge hinaufzufahren.

Auf dem Billet, auf dem zuerst gekauften, braucht gar nicht schon St. Moritz gedruckt zu stehen. Denn man kann auch von anderen Wintersport-Orten rasch hinüber ins Engadin fahren, allenfalls sogar ohne Straße, Schiene oder Flugzeug, sondern auf den eigenen Beinen, bzw. Füßen, bzw. Skis. Man kann also den Winterspielen eine Visite abstatten und damit neuen Impuls zum Wintersport tanken, sich ein wenig von den «Cracks» der Skis und den «Stars» auf dem Eis, den «Kanonen» auf dem Bobsleigh anstecken lassen und später, zurückgekehrt in die winterlichen Gefilde, die man sich selbst ausgesucht hat, auch ein bißchen «Kanone» spielen. Die Auswahl an anderen Kurorten ist reichhaltig. Die Schweiz schwingt im winterlichen Menu in dieser Beziehung obenauf. Es gibt Leute, die eher kleinere Orte vorziehen, wo sie, warm eingemummelt, in eleganten und mit Pelz ausgestaffierten Schneeschuhen, auf dem vom Kurverein vorgestampften Wegen täglich tapfer ein paar Stunden in der Sonne herumtappeln. Es gibt solche, die unberührte weiße Abhänge als ihre Schnee-Arena aussuchen. Alleingänger, die Pulverschnee und Einsamkeit über alles schätzen. Anderen wieder ist es nur im Ameisengewimmel weltbekannter Pisten wohl. Wir kennen Damen, die speziell einer Confiserie wegen in einen bestimmten Kurort gehen. Wir kennen Eisläufer, die augenscheinlich nur auf einem ganz bestimmten Eisplatz mit einem bestimmten Berg im Hintergrund richtig ihre Dreier rückwärts und ihre Achter laufen können und jetzt diesen Winter — aber auch nur auf diesem Platz — den «Mond» lernen möchten. Kurzum — «Olympia-St. Moritz» steht wohl im Blickpunkt, aber wenn man so denkt, wie eben angedeutet, so finden doch, wäre man versucht zu sagen, die Olympischen Winterspiele nicht nur in St. Moritz statt, sondern die ganze Schweiz steht im Winter 1947/1948 in den Strahlen der olympischen Sonne.

Außerdem aber ist es durchaus verständlich, daß — wenn man schon in der Schweiz ist und die lange Reise hinter sich hat — auch die vom Kriege nicht berührten, unzerstörten Kulturzentren besucht werden, die Kirchen und die herrlichen alten Teile der Schweizer Städte, daß man den Lauben in Bern eine Visite macht, den Blick über den schönsten Platz der Schweiz, den Münsterplatz in Basel, schweifen läßt, die Schönheiten Zürichs bewundert oder die mit französischem Charme ausgestatteten beiden Städte der welschen Schweiz, Lausanne und Genf, genießt. Daß in diesen nur bedingt mit dem Winter verbundenen Städten die Einkaufsmöglichkeiten nicht unausgenutzt bleiben, verstehen die Schweizer, die schon im Ausland waren und erfahren haben, in welchem Paradies sie in dieser Beziehung zu Hause leben. *Marc Voyageur.*

